

AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL Sitzung vom 10. April 2008

Gesch. Nr. 076/08

16.04.23 Gemeindeorganisation; Interpellationen

[...]

7. Geschäft-Nr. 076/08

Interpellation Salome Wyss, SP, betreffend Integration von Migranten und Migrantinnen - Begründung

BEHANDLUNG IM RAT

Die Interpellantin begründet ihren Vorstoss:

Integration ist seit langem ein Schlagwort ohne Inhalt: alle forderten sie, niemand kümmerte sich um die Umsetzung. Steht die Einbürgerung am Anfang oder am Ende der Integration? Integration hat nicht mit der Einbürgerung zu tun, sondern ist ein Prozess, der dann beginnen muss, wenn jemand in unserem Land lebt, das heisst nach einem positiven Asylentscheid. Die Frage, wie Integration genau geschehen soll, bleibt bestehen.

Die Ziele sind klar: Die Migrantinnen und Migranten sollen möglichst friedlich mit uns zusammenleben, sie sollen sich an unseren Werten, Normen und Gesetzen orientieren und zum Wohlstand von uns allen beitragen. Sobald es um die Umsetzung geht, gehen die Streitereien los: sollen die Migrantinnen und Migranten selbständig Deutsch lernen oder soll der Staat Kurse anbieten? Sind es vor allem die Migrantinnen und Migranten, die sich um die Integration kümmern müssen oder ist es der Staat?

Ich bin durchaus der Meinung, dass wir einen Einsatz der ausländischen Bevölkerung fordern dürfen. Ebenso klar scheint es mir aber, dass es im ureigenen Interesse der einheimischen Bevölkerung liegt, dass der Staat überprüft, dass minimale Integrationsziele wie die Kenntnis einer Landessprache sowie das Kennen unserer Regeln und Gesetze vorhanden sind.

Die Haltung, Migrantinnen und Migranten seien selber verantwortlich für ihre Integration und eine Kontrolle sei überflüssig führt dazu, dass ein grosser Teil der Betroffenen diesen Auftrag wahrnimmt, während die anderen dies nicht tun, was zur Bildung von Subkulturen und Kostensteigerung führen kann – ist doch fast nichts teurer, als ein Tag im Gefängnis oder in der Erziehungsanstalt. Kurz und gut: Wer etwas fordert, muss auch bereit sein, die Einhaltung dieser Forderung zu kontrollieren – niemand würde Geschwindigkeitsbeschränkungen einführen, ohne die Einhaltung zu überprüfen.

Wie in der Begründung erwähnt, erhöht die Erfüllung dieser beiden Integrationsziele die Chancengleichheit, die im Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer als Ziel genannt wird. Die gesetzlichen Grundlagen sehen wie folgt aus:

- Das Bundesgesetz über die Ausländerinnen und Ausländer fordert Regelkenntnisse und Beherrschen einer Landessprache.
- Die Kantonsverfassung Art. 114 besagt: Kanton und Gemeinden fördern das Zusammenleben und Toleranz, sie treffen Massnahmen zur Unterstützung der Integration.
- Die Integrationsverordnung ist in Kraft seit 1. November 06 und schreibt die Führung einer kantonalen Fachstelle für Integrationsfragen vor, die Gemeinden mit Beratung und finanziell unterstützt.



AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL Sitzung vom 10. April 2008

Die Parlamentarische Initiative von Gabriela Winkler, Urs Lauffer und Regine Sauter betr. Gesetz über die Integration der Migrationsbevölkerung wurde nach dem Vorbild des Kantons Basel-Stadt erstellt. Sie würde die Möglichkeit bieten, die Erteilung oder Verlängerung von Aufenthaltsbewilligungen mit dem Erreichen von Integrationszielen zu koppeln.

Das Hauptanliegen liegt bei der Information über die bestehende Aktivität des Stadtrates. In diesem Zusammenhang ist festzustellen, dass die Schaffung einer Stelle „Integrationsbeauftragte/r“ zu klären ist. Falls sie nicht geschaffen wird ist wichtig zu wissen, wo die Verantwortung liegt, damit klar ist, wo der Grosse Gemeinderat ansetzen muss, um die Ziele und Massnahmen zur Umsetzung zu überprüfen. Es geht keinesfalls darum, mit der Schaffung einer Stelle Kosten zu generieren, die sich durch den Nutzen nicht rechtfertigen lassen.

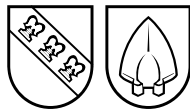
Stadtrat Kurt Brüngger beantwortet die Interpellation sofort:

Die Beantwortung gibt die Möglichkeit zu sagen, was wir alles schon machen und vorhaben, zu machen. Bis jetzt waren die Projekte nicht koordiniert. Das ist ein Mangel.

Seit ein paar Jahren hat der Kanton Integrationsbeauftragte. Der Kanton ist in vier Regionen aufgeteilt. Wir gehören zur Antenne Zürcher Oberland. Illnau-Effretikon gehört zu den Gründungsmitgliedern bei der Antenne. Die Kantone Basel Stadt und Basel Land sind in der Schweiz führend in der Integration.

Die Stadt hat für Migrantinnen und Migranten 17 Angebote:

Integrationsvereinbarung mit dem Kanton Zürich	Der Stadtrat hat an der Sitzung vom 21. Februar 2008 beschlossen, mit dem Kanton eine Integrationsvereinbarung abzuschliessen. Die Gemeinde kann fortan dem Kanton Personen melden, mit denen der Kanton dann eine solche Vereinbarung abschliesst. Darin müssen sich diese Personen verpflichten, bestimmte Kurse zu besuchen, beispielsweise Deutsch-, Integrations- oder Gewaltpräventionskurse. Wer nicht kooperiert oder die Kurse nicht besteht, kann die Aufenthaltsbewilligung in der Schweiz verlieren.
Kulturwochen	Die herbstlichen Kulturwochen in Illnau-Effretikon haben mittlerweile Tradition, auch deren Wechsel von einem Kontinent zum anderen. So werden immer wieder die unentliche Vielfalt der Länder und Völker ergründet.
Neuzuzügeranlass	Die neu zugezogenen Einwohnerinnen und Einwohner werden eingeladen, am Neuzuzügeranlass im Herbst teilzunehmen.
Projekt "Migranten für Umweltfragen sensibilisieren"	Das Projekt dauert von April bis September 2008. Die Migrantinnen und Migranten werden dadurch in Gemeindeaktivitäten eingebunden und arbeiten eng mit Einheimischen aus Verwaltung, Vereinen oder Jugendgruppen zusammen.
Deutschkurse für fremdsprachige Frauen	Die Schulpflege bietet diese Deutschkurse seit 1994 an.
Orientierung "Wie funktioniert die Schule in der Schweiz, im Kanton Zürich, in Illnau-Effretikon"	Die Schulpflege führt eine Informationsveranstaltung durch, welche das Schulsystem in der Schweiz erklärt.
mehrsprachige Broschüre beim Zuzug	Wer nach Illnau-Effretikon zieht, erhält bei der Anmeldung eine mehrsprachige informative Broschüre.
Familienergänzende Kinderbetreuung	Die Fremdbetreuung bietet den Vorteil der sozialen Eingliederung der Kinder. Noch vor dem Kindergarteneintritt werden sie mit den schweizerischen Gepflogenheiten vertraut gemacht und lernen Deutsch.
Kinderbetreuungsangebote im	Der Familienverein Effretikon, der Elternverein Illnau, der Verein



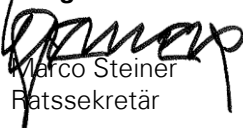
AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL
Sitzung vom 10. April 2008

familienunterstützenden Bereich	Robinsonspielplatz und der Familientreff Pavillon Watt bieten Angebote für Kinder im Vorschulalter an. Im Kontakt mit anderen Eltern und Kindern erhalten die Migrantinnen und Migranten einen Einblick in die schweizerische Lebensweise und die geltenden Wertvorstellungen.
"Multikultureller Frauentreff" und "Arabischer Frauentreff" der Kleinkindberatung	Die Treffen finden in den Räumlichkeiten der Kleinkindberatung im Pavillon Watt in Effretikon statt. Die Frauen erhalten an den Treffen Informationen über die Kleinkindberatung und deren Angebote in Illnau-Effretikon.
Mütter- und Väterberatung	Die für Illnau-Effretikon verantwortliche Mütter- und Väterberaterin lädt alle Eltern von Neugeborenen jeweils zu einem Erstkontaktgespräch ein. Bei Migrantinnen zieht die Beraterin jeweils eine Übersetzerin bei.
Jugendarbeit	Die Jugendarbeit in Illnau-Effretikon verfolgt soziale und pädagogische Ziele und beinhaltet auch soziokulturelle Animation. Durch die Jugendarbeit kommen Jugendliche aus anderen Kulturen in Berührung mit unserer Kultur und unserer Gepflogenheiten. Die Jugendarbeit befähigt sie, sich aktiv am sozialen, kulturellen, sportlichen und politischen Leben in der Schweiz zu beteiligen.
Sportvereine	Die Sportvereine leisten eine erwähnenswerte Integrationsarbeit. Die Mitgliedschaft in einem Sportverein bietet Migrantinnen und Migranten eine sehr gute Möglichkeit, gemeinsam mit anderen Einwohnerinnen und Einwohnern eine Sportart auszuüben und die Freizeit sinnvoll zu gestalten.
Deutschkurse für Migrantinnen und Migranten	Auf zwei verschiedenen Niveaus finden im Familientreff im Kipferhaus in Effretikon Deutschkurse statt. Die Kinderbetreuung ist gratis.
Beschäftigung von Migrantinnen in der Kinderhüte	Während den obgenannten Deutschkursen können Migrantinnen im Kinderhütendienst arbeiten.
"Arbeitseinsätze in unserer Gemeinde"	Alle, die Sozialhilfe beziehen, können an diesem Arbeitsintegrationsprogramm teilnehmen.
Schreibdienst	Nicht nur Migrantinnen und Migranten haben die Möglichkeit, sich beim Schreiben von Briefen, Lebensläufen, Ausfüllen von Formularen und so weiter helfen zu lassen.

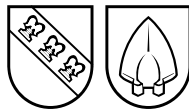
Es braucht eine Stelle, die die Koordinationsfunktionen inne hat. Bis so eine Stelle eingerichtet ist, Kredite gesprochen und Konzepte oder Leitbilder erstellt sind, sind die Wege sehr lange. Der Stadtrat braucht Zeit für eine sorgfältige Bearbeitung. Die Bevölkerung wird immer über den Stand der Dinge orientiert. Im Geschäftsbericht wird zum Thema Integration künftig mehr stehen.

Salome Wyss hat das Schlusswort. Sie bedankt sich herzlich für Antwort. In der Fragestunde wird sie sicher weiter fragen und die Verhandlungsberichte aufmerksam lesen.
Schlusswort.

Für getreuen Auszug aus dem Protokoll


Marco Steiner
Ratssekretär

Versandt am: 11.04.2008
ms



Stadt Illnau-Effretikon

G R O S S E R
G E M E I N D E R A T

AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL
Sitzung vom 10. April 2008